

FEBRUAR 2022

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
4. APRIL BIS 1. MAI 2022

LIED 3

Unser Fels, unser Gott,
unsre Zuversicht

VORSCHAU

Es ist wichtig, unser Vertrauen auf Jehova zu stärken und auch seinen Repräsentanten auf der Erde zu vertrauen. Wir werden sehen, warum das heute schon wichtig ist und in der Zukunft umso mehr.

Vertraust du der Vorgehensweise Jehovas?

„Der Fels, was er tut, ist vollkommen, denn alle seine Wege sind gerecht. Ein treuer Gott, der nie ungerecht ist, gerecht und aufrichtig ist er“ (5. MO. 32:4)

HEUTE fällt es vielen schwer, Autoritätspersonen zu vertrauen. In der Politik und in der Justiz werden die Reichen und Mächtigen oft bevorzugt und die Armen benachteiligt. Die Bibel sagt ganz treffend, dass „der Mensch über den Menschen zu dessen Schaden geherrscht“ hat (Pred. 8:9). Außerdem lässt das Verhalten mancher Geistlicher sehr zu wünschen übrig. Viele Menschen haben deswegen sogar den Glauben an Gott verloren. Als Bibellehrer stehen wir vor der Herausforderung, bei Studierenden das Vertrauen zu Jehova und seinen Repräsentanten hier auf der Erde zu fördern.

² Bibelschüler sind natürlich nicht die Einzigen, die Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation aufbauen müssen. Selbst wer schon viele Jahre in der Wahrheit ist, muss seine Überzeugung lebendig erhalten, dass Jehovas Vorgehensweise immer die beste ist. Manchmal treten allerdings Situationen auf, die an unserer Überzeugung rütteln können. In diesem Artikel geht es um drei Situationen, in denen unser Glaube auf die Probe gestellt werden kann: 1. wenn wir bestimmte Bibelberichte lesen, 2. wenn wir Anweisungen von der Organisation Jehovas erhalten und 3. bei künftigen Schwierigkeiten.

VERTRAUEN BEIM BIBELLESEN

³ Beim Bibellesen können Fragen zu der Art und Weise aufkommen, wie Jehova mit bestimmten Menschen um-

1, 2. (a) Warum fällt es heute vielen schwer, Autoritätspersonen zu vertrauen? (b) Worum geht es im Artikel?

3. Warum können bestimmte Bibelberichte unser Vertrauen zu Jehova auf die Probe stellen?

gegangen ist, oder zu gewissen Entscheidungen, die er getroffen hat. Zum Beispiel lesen wir in 4. Mose, dass Jehova einen Israeliten, der am Sabbat Holz gesammelt hatte, zum Tod verurteilte. Aus 2. Samuel dagegen erfahren wir, dass Jehova Jahrhunderte später König David verzieh, obwohl er Ehebruch und Mord begangen hatte (4. Mo. 15:32, 35; 2. Sam. 12:9, 13). Vielleicht fragen wir uns da: „Wieso hat Jehova David verziehen, aber bei dem anderen Mann für ein anscheinend weniger schlimmes Vergehen die Todesstrafe verhängt?“ Hierbei spielen drei Faktoren eine Rolle, die wir beim Bibellesen berücksichtigen sollten.

4 Die Bibel nennt nicht immer alle Einzelheiten. Von David wissen wir, dass er aufrichtig bereute (Ps. 51:2-4). Aber was für ein Mensch war der Mann, der das Sabbatgesetz übertrat? Tat ihm sein Verhalten leid? Hatte er schon vorher gegen Jehovas Gesetze verstoßen? Hatte er Warnungen in den Wind geschlagen? Die Bibel verrät darüber nichts. Eins steht jedoch fest: Jehova ist „nie ungerecht“ (5. Mo. 32:4). Er berücksichtigt bei seinen Entscheidungen alle Fakten und gründet sie nicht auf Hörensagen, Vorurteile oder etwas anderes, das oft das menschliche Urteil trübt. (**Lies 1. Mose 18:20, 21; 5. Mose 10:17.**) Je mehr wir über Jehova und seine Maßstäbe erfahren, desto mehr Vertrauen entwickeln wir in seine Urteile. Manche Bibelberichte werfen zwar Fragen auf, die wir im Moment noch nicht beantworten können, doch wir wissen mehr als genug über unseren Gott, um sicher zu sein: „Jehova ist gerecht in allen seinen Wegen“ (Ps. 145:17).

4. Wie stärken die Aussagen in 1. Mose 18:20, 21 und 5. Mose 10:17 unser Vertrauen in Jehovas Urteile?



Unsere Unvollkommenheit trübt unsere Urteilsfähigkeit

Aufgrund unserer Unvollkommenheit beurteilen wir manches strenger oder auch nachsichtiger als Jehova (1. Sam. 16:7). Es kann dann so weit kommen, dass wir Jehovas Vorgehensweise infrage stellen. Uns geht es ähnlich wie jemandem, dessen Brillengläser beschlagen sind. Auch wenn er sich noch so sehr anstrengt, er kann nicht klar sehen. Wenn es uns also schwerfällt, eine Entscheidung Jehovas nachzuvollziehen, kann es daran liegen, dass unsere Unvollkommenheit unsere Urteilsfähigkeit trübt. Nicht **Jehovas** Sicht, sondern **unsere** muss korrigiert werden (Hes. 18:29).

5 Unser Gerechtigkeitssinn wird durch unsere Unvollkommenheit getrübt. Da wir im Bild Gottes gemacht sind, ist es uns wichtig, dass Menschen fair behandelt werden (1. Mo. 1:26). Aber aufgrund unserer Unvollkommenheit kommt es vor, dass wir mit unserer Einschätzung falsch liegen, selbst wenn wir denken, wir kennen alle Fakten. So ging es auch Jona. Jehovas Entscheidung, mit den Niniviten

5. Wie wirkt sich unsere Unvollkommenheit auf unseren Gerechtigkeitssinn aus? (Siehe auch den Kasten „Unsere Unvollkommenheit trübt unsere Urteilsfähigkeit“.)

barmherzig zu sein, gefiel ihm ganz und gar nicht (Jona 3:10 bis 4:1). Doch wozu führte Jehovas Barmherzigkeit? Über 120000 Niniviten bereuten und blieben am Leben. Es war Jona, der falsch lag, nicht Jehova.

⁶ **Jehova schuldet uns keine Erklärung für seine Entscheidungen.** Es stimmt, in der Vergangenheit gab es treue Menschen, die ihre Bedenken äußerten, wenn Jehova eine Entscheidung traf (1. Mo. 18:25; Jona 4:2, 3). Und manchmal hat ihnen Jehova sogar eine Erklärung geliefert (Jona 4:10, 11). Er ist jedoch nicht verpflichtet, seine Entscheidungen zu erklären. Als unser Schöpfer braucht er nicht unsere Zustimmung – weder bevor er etwas tut noch hinterher (Jes. 40:13, 14; 55:9).

VERTRAUEN BEI ANWEISUNGEN

⁷ Wahrscheinlich werden wir von ganzem Herzen zustimmen, dass Jehova immer richtig handelt. Bei seinen Repräsentanten hier auf der Erde dagegen sind wir vielleicht nicht ganz so sicher. Bei ihnen fragen wir uns womöglich, ob sie sich wirklich nach der Anleitung Jehovas richten oder ob sie nach ihren eigenen Vorstellungen entscheiden. So könnten auch in biblischer Zeit einige gedacht haben. Kommen wir noch einmal zu den Beispielen in Absatz 3 zurück. Ein Verwandter des Holzsammlers hätte sich fragen können, ob Moses Jehova wirklich zurate gezogen hatte, bevor das Todesurteil verhängt wurde. Eine ähnliche Überlegung hätte ein Freund des Hethiters Uria anstellen können. Urias Frau hatte mit David Ehebruch begangen und es hätte so

6. Warum muss uns Jehova für seine Entscheidungen keine Rechenschaft ablegen?

7. Welche Frage könnte bei uns aufkommen und warum?

aussehen können, als ob David seine Position als König ausgenutzt hat, um seiner wohlverdienten Strafe zu entgehen. Tatsache ist aber: Wir können nicht sagen, wir würden Jehova vertrauen, wenn wir seinen Repräsentanten hier auf der Erde nicht vertrauen. Immerhin schenkt Jehova ihnen sein Vertrauen.

⁸ Heute leitet Jehova den irdischen Teil seiner Organisation durch den „treuen und verständigen Sklaven“ (Mat. 24:45). Wie die leitende Körperschaft im 1. Jahrhundert hat dieser Sklave die Verantwortung für Gottes Volk weltweit und leitet Anweisungen an die Versammlungsältesten weiter. (**Lies Apostelgeschichte 16:4, 5.**) Die Ältesten sorgen dafür, dass diese Anweisungen in den Versammlungen umgesetzt werden. Wenn wir uns nach der Anleitung richten, die von Jehovas Organisation und den Ältesten kommt, beweisen wir, dass wir der Vorgehensweise Jehovas vertrauen.

⁹ Es ist nicht unbedingt immer leicht, mit den Ältesten zu kooperieren. Zum Beispiel wurden in den letzten Jahren viele Versammlungen und Kreise umstrukturiert. Manche Verkündiger wurden von den Ältesten gebeten, eine andere Versammlung zu unterstützen, damit die Königreichssäle optimal genutzt werden. Es mag dann nicht leichtfallen, Familie und Freunde zurückzulassen. Erhalten die Ältesten direkte Anweisungen von Gott, welcher Versammlung sie die einzelnen Verkündiger zuordnen sollen? Nein. Und darin könnte für uns die Schwierigkeit lie-

8. Welche Parallele besteht zwischen Apostelgeschichte 16:4, 5 und der Art und Weise, wie die Christenversammlung heute funktioniert?

9. Wann fällt es vielleicht schwer, mit den Ältesten zu kooperieren, und warum?

gen. Doch Jehova traut den Ältesten solche Entscheidungen zu, und das sollten wir auch.*

¹⁰ Warum sollten wir mit den Ältesten zusammenarbeiten und ihre Entscheidungen unterstützen, selbst wenn wir uns etwas anderes gewünscht hätten? Weil wir dadurch die Einheit in Gottes Volk fördern (Eph. 4:2, 3). Eine Versammlung profitiert sehr davon, wenn sich alle demütig nach den Entscheidungen der Ältestenschaft richten. (**Lies Hebräer 13:17.**) Was noch wichtiger ist: Wir beweisen dadurch Vertrauen auf Jehova. Schließlich hat er uns ihrer Fürsorge anvertraut (Apg. 20:28).

¹¹ Wir können unser Vertrauen in die Anleitung der Ältesten stärken, wenn wir daran denken, dass sie vor Entscheidungen um heiligen Geist beten. Außerdem befassen sie sich eingehend mit den relevanten biblischen Grundsätzen und ziehen Richtlinien von Jehovas Organisation zurate. Es ist ihr Herzenswunsch, Jehova zu gefallen und sich bestmöglich um seine Schafe zu kümmern. Sie wissen, dass sie Jehova dafür Rechenschaft ablegen müssen, wie sie ihrer Verantwortung nachkommen (1. Pet. 5:2, 3). Es ist wirklich erstaunlich: In einer ethnisch, religiös und politisch gespaltenen Welt sind Jehovas Diener in der Anbetung des allein wahren Gottes vereint. Das ist nur möglich, weil Jehova seine Organisation segnet.

* Manchmal gibt es Umstände, die es erforderlich machen, dass eine Einzelperson oder eine Familie in ihrer bisherigen Versammlung bleibt. Siehe den „Fragekasten“ im *Königreichsdienst*, November 2002.

10. Warum sollten wir mit den Ältesten zusammenarbeiten? (Hebräer 13:17).

11. Was stärkt unser Vertrauen in die Anleitung der Ältesten?

¹² Jehova hat den Ältesten die große Verantwortung auferlegt, die Versammlung rein zu erhalten. Begeht jemand eine schwere Sünde, müssen sie entscheiden, ob er in der Versammlung bleiben kann. Unter anderem müssen sie herausfinden, ob er sein Verhalten wirklich bereut. Vielleicht behauptet er das – aber hasst er wirklich, was er getan hat? Ist er entschlossen, den Fehler nicht zu wiederholen? Falls schlechter Umgang mit im Spiel war, ist er dann bereit, diese Kontakte abzubrechen? Die Ältesten analysieren unter Gebet die Fakten im Licht der Bibel und berücksichtigen dabei, wie derjenige zu seinem falschen Verhalten steht. Dann entscheiden sie, ob er weiter zur Versammlung gehören kann oder ob er ausgeschlossen werden muss (1. Kor. 5:11-13).

¹³ Wann könnte unser Vertrauen in die Ältesten auf die Probe gestellt werden? Solange es sich bei dem Ausgeschlossenen nicht um einen Freund oder Angehörigen handelt, fällt es uns wahrscheinlich nicht schwer, die Entscheidung der Ältesten zu akzeptieren. Aber was, wenn er uns sehr nahesteht? Vielleicht fragen wir uns dann, ob die Ältesten alle Fakten berücksichtigt haben und ob sie wirklich so geurteilt haben, wie Jehova geurteilt hätte. Was hilft uns, die richtige Sichtweise beizubehalten?

¹⁴ Denken wir daran, dass der Gemeinschaftsentzug etwas ist, das Jehova vorgeesehen hat. Diese Regelung schützt die

12. Welche Faktoren müssen Älteste berücksichtigen, um Reue zu erkennen?

13. Welche Fragen könnten bei uns aufkommen, wenn ein Freund oder Angehöriger ausgeschlossen wird?

14. Was kann uns helfen, wenn eine Entscheidung der Ältesten Auswirkungen auf uns persönlich hat?

Was wird uns helfen, den Anweisungen zu vertrauen, die wir während der großen Drangsal erhalten?

(Siehe Absatz 15)



Versammlung und kann auch bei dem Ausgeschlossenen etwas bewirken. Wenn jemand in der Versammlung bleiben darf, obwohl er nicht bereit, kann er einen sehr schlechten Einfluss ausüben (Gal. 5:9). Außerdem wird ihm dann vielleicht nicht bewusst, wie schwerwiegend seine Sünde ist. Auch könnte ihm die Motivation fehlen, sein Denken und Verhalten zu ändern, um Jehovas Anerkennung zurückzugewinnen (Pred. 8:11). Wir können sicher sein, dass sich die Ältesten die Entscheidung, jemanden auszuschließen, nicht leicht machen. Ihnen ist bewusst, dass sie wie die Richter im alten Israel „nicht für Menschen Recht [sprechen], sondern für Jehova“ (2. Chr. 19:6, 7).

VERTRAUEN ALS VORBEREITUNG AUF DIE ZUKUNFT

¹⁵ Je näher das Ende dieses Weltsystems rückt, desto wichtiger ist es, der Vorgehensweise Jehovas zu vertrauen. Während der großen Drangsal erhalten wir vielleicht Anweisungen, die seltsam, nicht umsetzbar oder unlogisch erscheinen. Natürlich wird Jehova nicht zu jedem von uns persönlich sprechen. Höchstwahrscheinlich wird er durch seine Repräsen-

15. Warum müssen wir der Anleitung Jehovas heute mehr denn je vertrauen?

tanten Anweisungen geben. Das ist dann kaum der richtige Zeitpunkt, Anweisungen anzuzweifeln und sich skeptisch zu fragen: „Kommt das wirklich von Jehova oder handeln die verantwortlichen Brüder auf eigene Faust?“ Wie werden wir in dieser kritischen Phase der Menschheitsgeschichte reagieren? Die Antwort könnte daran zu erkennen sein, wie wir *heute* über theokratische Anweisungen denken. Wenn wir der Anleitung, die wir heute erhalten, vertrauen und uns gern danach richten, werden wir das bestimmt auch während der großen Drangsal tun (Luk. 16:10).

¹⁶ Es gibt noch etwas anderes, worüber wir nachdenken sollten: Jehovas Urteilsvollstreckung am Ende dieses Weltsystems. Heute hoffen wir, dass sich noch viele für Jehova entscheiden, darunter auch andersgläubige Verwandte. Doch in Armageddon wird Jehova durch Jesus Christus endgültig über ihre Zukunft entscheiden (Mat. 25:31-33; 2. Thes. 1:7-9). Wer Jehovas Barmherzigkeit verdient und wer nicht, wird nicht unsere Entscheidung sein (Mat. 25:34, 41, 46). Werden wir dem Urteil Jehovas vertrauen, oder

16. Wie könnte unser Vertrauen auf Jehovas Urteil in der nahen Zukunft auf die Probe gestellt werden?

wird es ein Stolperstein für uns sein? Nur wenn wir schon jetzt unser Vertrauen in Jehova stärken, werden wir ihm auch in Zukunft völlig vertrauen können.

¹⁷ Stell dir vor, wie wir uns in der neuen Welt fühlen werden, wenn wir erleben, was durch Jehovas Urteilsvollstreckung erreicht wurde. Dann ist es vorbei mit der falschen Religion, mit dem von Gier angetriebenen Wirtschaftssystem und den Regierungen, die die Menschen über die Jahrhunderte unterdrückt und unsägliches Leid verursacht haben. Dann werden Krankheit, Alter und der Tod lieber Menschen nicht mehr zu unserem Leben gehören. Satan und die Dämonen werden für tausend Jahre ausgeschaltet. Alles, was ihre Rebellion angerichtet hat, wird wiedergutmacht (Offb. 20:2, 3). Wie froh werden wir dann sein, dass wir der Vorgehensweise Jehovas vertraut haben!

¹⁸ Könnte unser Vertrauen in Jehovas Vorgehensweise auch in der neuen Welt auf die Probe gestellt werden? Denken wir daran, was kurz nach der Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklave-

17. Wie wird sich Jehovas Urteilsvollstreckung auswirken?

18. Welche Lehre enthält der Bericht in 4. Mose 11:4-6 und 21:5?

rei passierte. Etliche fingen an sich zu beschweren, weil sie die frischen Nahrungsmittel in Ägypten vermissten, und sie verachteten das Manna, für das Jehova sorgte. (**Lies 4. Mose 11:4-6; 21:5.**) Könnten bei uns nach der großen Drangsal ähnliche Gefühle aufkommen? Wir wissen nicht, wie viel Arbeit damit verbunden sein wird, die Trümmer zu beseitigen und die Erde nach und nach zu einem Paradies zu machen. Wahrscheinlich wird es viel zu tun geben und wir werden am Anfang auf manches verzichten müssen. Würden wir es dann wagen, uns über das zu beschweren, wofür Jehova sorgt? Eins ist sicher: Wenn wir schon heute alles schätzen, was von Jehova kommt, dann werden wir in der neuen Welt wahrscheinlich genauso empfinden.

¹⁹ Jehovas Vorgehensweise ist immer richtig. Davon sollten wir fest überzeugt sein. Wichtig ist auch, denen zu vertrauen, denen Jehova Verantwortung anvertraut hat. Vergessen wir nie, was uns Jehova durch den Propheten Jesaja sagen lässt: „Eure Kraft wird im Ruhebewahren und im Vertrauen liegen“ (Jes. 30:15).

19. Wie würdest du die Hauptpunkte aus diesem Artikel zusammenfassen?

WAS KANN UNS HELFEN, WENN UNSER VERTRAUEN IN JEHOVAS VORGEHENSWEISE AUF DIE PROBE GESTELLT WIRD ...

- beim Bibellesen?
- durch bestimmte Anweisungen?
- bei künftigen Herausforderungen?

LIED 123

Uns loyal der theokratischen Ordnung unterstellen

VORSCHAU

Als Zeugen Jehovas ist uns bewusst, wie wertvoll es ist, auf biblischen Rat zu hören. Allerdings ist das nicht immer so leicht. Woran liegt das? Und was kann es uns leichter machen, Rat anzunehmen?

„Hör auf die Worte der Weisen“

„Hör auf die Worte der Weisen“ (SPR. 22:17)

WIR alle brauchen von Zeit zu Zeit einen guten Rat. Manchmal gehen wir selbst auf jemand zu, den wir als Ratgeber schätzen. In anderen Fällen spricht uns vielleicht ein Bruder an, der sich Sorgen macht, dass wir einen „Fehltritt tun“, also etwas, das wir später bereuen würden (Gal. 6:1). Oder aber wir müssen korrigiert werden, nachdem wir einen schweren Fehler begangen haben. In jedem Fall sollten wir Rat annehmen. Das ist gut für uns und kann sogar unser Leben retten (Spr. 6:23).

² Unser Leittext fordert uns auf: „Hör auf die Worte der Weisen“ (Spr. 22:17). Kein Mensch weiß alles. Es gibt immer jemanden, der mehr Wissen oder Erfahrung hat als wir. (**Lies Sprüche 12:15.**) Sich etwas sagen zu lassen ist also ein Zeichen von Demut. Es zeigt, dass wir unsere Grenzen kennen und uns bewusst sind, dass wir Hilfe brauchen, um unsere Ziele zu erreichen. Der weise König Salomo schrieb unter Inspiration: „Durch viele Ratgeber wird etwas erreicht“ (Spr. 15:22).

³ Rat kann uns auf direktem oder indirektem Weg erreichen. Wieso indirekt? Vielleicht lesen wir in der Bibel oder unseren Veröffentlichungen etwas, das uns zum Nachdenken bringt und uns veranlasst an uns zu arbeiten (Heb. 4:12). Das könnte man als *indirekten* Rat bezeichnen. Macht uns dagegen ein Ältester oder jemand anders, der dazu befähigt ist, auf etwas aufmerksam, das wir ändern sollten, kann man von *direktem* Rat sprechen. Wenn

1. Wie kann Rat aussehen, und warum brauchen wir ihn alle?
2. Warum ist es gut, auf Rat zu hören? (Sprüche 12:15).
3. Auf welchem Weg kann uns Rat erreichen?

wir jemandem so viel bedeuten, dass er uns biblisch begründeten Rat gibt, sollten wir das schätzen und uns zu Herzen nehmen.

⁴ Direkter Rat ist oft schwieriger zu akzeptieren. Vielleicht fühlen wir uns sogar angegriffen. Wir bestreiten zwar nicht, dass wir unvollkommen sind, aber wenn uns jemand auf einen konkreten Fehler anspricht, fällt es uns womöglich schwer, das zu akzeptieren. (**Lies Prediger 7:9.**) Vielleicht rechtfertigen wir uns, unterstellen dem anderen schlechte Beweggründe oder ärgern uns über die Art und Weise, wie er Rat gegeben hat. Es kann sogar sein, dass wir bei ihm Fehler suchen und denken: „Welches Recht hat er, mir so etwas zu sagen? Er soll lieber bei sich selbst anfangen!“ Und wenn uns der Rat nicht gefällt, schlagen wir ihn eventuell in den Wind und suchen uns einen Ratgeber, der uns eher sagt, was wir hören möchten.

⁵ In diesem Artikel geht es um biblische Personen, die für Rat empfänglich beziehungsweise unempfindlich waren. Außerdem werden wir sehen, was es uns leichter macht, Rat anzunehmen und umzusetzen.

SIE LEHNTEN RAT AB

⁶ Als *Rehabeam* König wurde, traten seine Untertanen mit einem Wunsch an ihn heran. Sie baten ihn, es ihnen leichter zu machen als sein Vater Salomo. Lobenswerterweise beriet sich Rehabe-

4. Wie sollten wir gemäß Prediger 7:9 nicht reagieren, wenn wir auf etwas angesprochen werden?

5. Worum geht es im Artikel?

6. Was lernen wir aus Rehabeams Reaktion auf Rat?

am mit den älteren Männern Israels. Sie empfahlen ihm, auf die Leute zu hören. Dann könne er immer auf deren Unterstützung zählen (1. Kö. 12:3-7). Das war offensichtlich nicht das, was Rehabeam hören wollte, und deshalb wandte er sich an die Männer, die mit ihm aufgewachsen waren. Diese Männer waren wahrscheinlich in den Vierzigern, hatten also durchaus Lebenserfahrung (2. Chr. 12:13). Aber in dieser Situation gaben sie Rehabeam einen schlechten Rat. Sie sagten ihm, er solle es den Leuten noch schwerer machen (1. Kö. 12:8-11). Rehabeam hätte jetzt Jehova fragen können, welchen dieser gegensätzlichen Ratschläge er befolgen soll. Stattdessen entschied er sich, dem Rat zu folgen, der ihm eher zusagte, nämlich dem der jüngeren Männer. Das hatte für ihn und das Volk Israel katastrophale Folgen. Auch der Rat, den wir erhalten, ist nicht immer das, was wir hören wollen. Doch wenn er sich auf Gottes Wort stützt, sollten wir ihn annehmen.

⁷ Auch *König Usija* lehnte Rat ab. Er betrat einen Bereich des Tempels, in dem sich nur Priester aufhalten durften, und wollte dort Räucherwerk darbringen. Die Priester warnten ihn: „Usija, du hast kein Recht, Räucherwerk für Jehova zu verbrennen! Das dürfen nur die Priester.“ Hätte Usija jetzt demütig eingelenkt und den Tempel sofort verlassen, dann hätte Jehova ihm vielleicht vergeben. Stattdessen wurde er wütend. Warum ließ er sich nichts sagen? Offensichtlich dachte er, als König habe er das Recht zu tun, was immer er wolle. Aber Jehova

7. Was lehrt uns Usijas Beispiel?



INDIREKTER RAT



DIREKTER RAT



**Welche Art von Rat ist für dich
schwerer anzunehmen?**

(Siehe Absatz 3, 4)

sah das anders. Usijas anmaßendes Verhalten blieb nicht ohne Folgen. Er „litt bis zu seinem Tod an Aussatz“ (2. Chr. 26:16-21). Die Lehre für uns? Egal welche Stellung wir haben, wenn wir biblischen Rat ablehnen, verlieren wir Jehovas Anerkennung.

SIE WAREN FÜR RAT OFFEN

⁸ Die Bibel berichtet aber auch von Menschen, die gesegnet wurden, weil sie sich etwas sagen ließen. Da ist zum Beispiel **Hiob**. Er war zwar gottesfürchtig, aber nicht vollkommen. Als er unter großem Druck stand, äußerte er einige verkehrte Ansichten. Sowohl Elihu als auch Jehova richteten deutliche Worte an ihn. Wie reagierte Hiob? Er nahm den Rat an und sagte: „Ich redete, allerdings ohne Verstand ... Deshalb nehme ich zurück, was ich gesagt habe, und bereue in Staub und Asche.“ Für diese demütige Reaktion wurde er von Jehova gesegnet (Hiob 42:3-6, 12-17).

⁹ Ein weiteres Beispiel ist **Moses**. Er ließ sich nach einem schweren Fehler korrigieren. Einmal verlor er die Beherrschung und versäumte es, Jehova die Ehre zu geben. Deshalb durfte er das verheißene Land nicht betreten (4. Mo. 20:1-13). Als er seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck brachte, sagte Jehova zu ihm: „Sprich mich nie mehr darauf an“ (5. Mo. 3:23-27). Moses ließ sich nicht verbittern, sondern akzeptierte die Entscheidung Jehovas. So konnte Jehova ihn weiter gebrauchen, um die Israeliten zu führen (5. Mo. 4:1). Von Hiob und Moses können wir viel lernen. Hiob kor-

rigierte seinen Standpunkt und versuchte nicht, sich zu rechtfertigen. Und Moses blieb treu, obwohl er eine Aufgabe verlor, die ihm sehr viel bedeutet hätte.

¹⁰ Es wirkt sich gut auf uns aus, wenn wir uns an treuen Männern wie Hiob und Moses ein Beispiel nehmen. (**Lies Sprüche 4:10-13.**) Viele Brüder und Schwestern haben das erlebt. Emmanuel* aus dem Kongo sagt über eine Warnung, die er erhalten hat: „Reife Brüder aus meiner Versammlung haben gemerkt, dass ich darauf zusteuerte, im Glauben Schiffbruch zu erleiden, und kamen mir zu Hilfe. Ich habe ihren Rat umgesetzt und das hat mir viele Probleme erspart.“ Megan, eine Pionierin aus Kanada, sagt über Rat, den sie erhalten hat: „Es war nicht immer das, was ich hören wollte, aber das, was ich gebraucht hab.“ Und Marko aus Kroatien erzählt: „Ich habe zwar ein Dienstvorrecht verloren. Aber heute weiß ich, dass mir der Rat, den ich bekommen habe, geholfen hat, meine Freundschaft zu Jehova wieder zu stabilisieren.“

¹¹ Auch Bruder Karl Klein, der zur Leitenden Körperschaft gehörte, war bereit, sich etwas sagen zu lassen. In seinem Lebensbericht erzählt er, wie Joseph F. Rutherford, mit dem er eng befreundet war, ihm einen scharfen Tadel erteilte. Bruder Klein gab zu, dass er sich zunächst gekränkt fühlte. Er berichtet: „Als er mich das nächste Mal sah, sagte er fröhlich: ‚Hallo, Karl!‘ Doch da ich mich noch gekränkt fühlte, murmelte ich nur einen

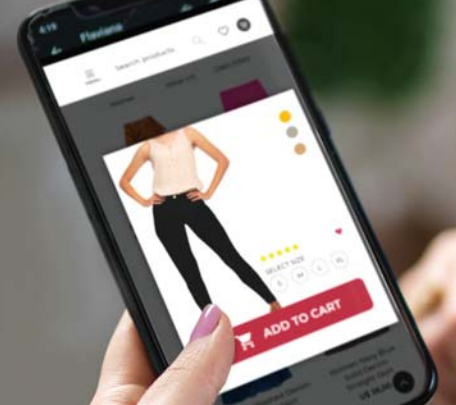
* Einige Namen wurden geändert.

8. Wie reagierte Hiob auf Rat?

9. Was für ein Beispiel gab Moses?

10. (a) Welche Vorteile hat es gemäß Sprüche 4:10-13, Rat anzunehmen? (b) Wie haben einige auf Rat reagiert?

11. Was stellte Bruder Karl Klein fest?



Warum bittet die junge Schwester eine reife Freundin um Rat?
(Siehe Absatz 16)

Gruß. Er entgegnete: ‚Karl, pass auf! Der Teufel ist hinter dir her!‘ Ich antwortete verlegen: ‚Es ist alles in Ordnung, Bruder Rutherford.‘ Aber er wusste es besser und wiederholte daher seine Warnung: ‚Dann ist es ja gut. Aber pass auf! Der Teufel ist hinter dir her.‘ Wie recht er hatte! Wenn wir gegen einen Bruder Groll hegen, weil er uns etwas gesagt hat, wozu er ein Recht hatte ..., laufen wir Gefahr, in die Fallstricke des Teufels zu geraten“ (Eph. 4:25-27).^{*} Bruder Klein nahm sich Bruder Rutherfords Worte zu Herzen und sie blieben gute Freunde.

WAS ES UNS LEICHTER MACHT, RAT ANZUNEHMEN

¹² Was macht es uns leichter, uns etwas sagen zu lassen? Wir brauchen **Demut** und müssen anerkennen, dass wir unvollkommen und manchmal auch ziemlich unvernünftig sind. Wie wir gesehen haben, hatte Hiob verkehrte Ansichten. Aber er ließ sich korrigieren und Jehova segnete ihn dafür. Hiob war demütig. Das zeigte sich daran, dass er auf den wesentlich jüngeren Elihu hörte (Hiob 32:6, 7). Demut hilft auch uns Rat anzu-

^{*} Siehe *Der Wachturm*, 15. Dezember 1984, S. 22-29.

12. Warum macht es uns Demut leichter, uns etwas sagen zu lassen? (Psalm 141:5).

nehmen, selbst wenn wir ihn als unberechtigt empfinden oder wenn er von jemandem kommt, der jünger ist als wir. Ein Ältester aus Kanada sagt: „Wir sehen uns ja nicht so, wie andere uns sehen. Wie sollen wir also Fortschritte machen, wenn uns nie jemand auf etwas hinweist?“ Wir alle müssen immer weiter an der Frucht, die der Geist hervorbringt, arbeiten und auch daran, bessere Prediger und Lehrer zu werden. (**Lies Psalm 141:5.**)

¹³ **Betrachte Rat als Ausdruck von Gottes Liebe.** Jehova möchte unser Bestes (Spr. 4:20-22). Wenn er uns durch sein Wort, eine Veröffentlichung, einen reifen Bruder oder eine reife Schwester auf etwas hinweist, ist das ein Ausdruck seiner Liebe zu uns. Er „tut es zu unserem Nutzen“ (Heb. 12:9, 10).

¹⁴ **Konzentriere dich auf das Was, nicht auf das Wie.** Manchmal empfinden wir die Art, wie ein Rat gegeben wird, vielleicht nicht gerade als feinfühlig. Und natürlich sollte ein Ratgeber versuchen, es dem anderen so leicht wie möglich zu machen (Gal. 6:1).^{*} Aber selbst wenn

^{*} Im nächsten Artikel geht es darum, wie man taktvoll Rat geben kann.

13. Wie sollten wir über Rat denken?

14. Worauf sollten wir uns bei einem Rat konzentrieren?

ihm das nicht so gut gelingt, sollten wir uns auf den Inhalt konzentrieren, statt auf die Art und Weise. Wir könnten uns fragen: „Auch wenn ich es nicht gut finde, **wie** er es mir gesagt hat, könnte an dem, **was** er gesagt hat, etwas Wahres dran sein? Kann ich über die Fehler des Überbringers hinwegsehen und mich auf den Inhalt konzentrieren?“ Wenn wir versuchen, von jedem Rat, den wir bekommen, zu profitieren, zeugt das von Weisheit (Spr. 15:31).

UM RAT ZU BITTEN ZAHLT SICH AUS

¹⁵ Die Bibel motiviert uns, um Rat zu bitten. In Sprüche 13:10 heißt es: „Wer Rat sucht, ist weise.“ Wie wahr! Wer um Rat bittet, statt darauf zu warten, dass er angesprochen wird, macht oft schneller Fortschritte als jemand, der das nicht tut. Ergreife also die Initiative und frag andere, was du verbessern könntest.

¹⁶ In welchen Situationen könnten wir um Rat bitten? Hier einige Beispiele:
1. Eine Schwester bittet eine erfahrene

15. Warum ist es gut, um Rat zu bitten?

16. In welchen Situationen könnten wir um Rat bitten?

Verkündigerin, sie zu einem Studium zu begleiten, und fragt sie im Anschluss, was sie beim Lehren verbessern könnte. 2. Eine unverheiratete Schwester möchte sich eine bestimmte Hose kaufen und fragt eine reife Freundin nach ihrer ehrlichen Meinung. 3. Ein Bruder darf seinen ersten öffentlichen Vortrag halten. Er bittet einen erfahrenen Redner, darauf zu achten, was er verbessern könnte. Selbst für jemanden, der schon viele Jahre Vorträge hält, ist es gut, um so ein Feedback zu bitten und es umzusetzen.

¹⁷ In den nächsten Wochen und Monaten wird jeder von uns den einen oder anderen Rat bekommen – entweder direkt oder indirekt. Denk dann an die Punkte, die hier besprochen wurden. Beweise Demut. Konzentriere dich auf das Was, statt auf das Wie. Und setz die Hinweise um. Keiner von uns kommt weise auf die Welt. Doch wir können weise werden. In Sprüche 19:20 heißt es: „Hör auf Rat und lass dich erziehen, damit du in Zukunft weise wirst.“

17. Wie sollten wir reagieren, wenn wir Rat bekommen?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was können wir von biblischen Personen lernen, die Rat abgelehnt haben?
- Was können wir von biblischen Personen lernen, die für Rat offen waren?
- Was macht es uns leichter, Rat anzunehmen?

LIED 102

„Den Schwachen
beistehen“

VORSCHAU

Rat zu geben ist nicht immer leicht. Wie schafft man es, das auf eine Weise zu tun, die dem anderen guttut und ihn weiterbringt? Dieser Artikel soll vor allem Ältesten helfen, Rat so zu geben, dass er das Herz anspricht.

Baut dein Rat auf?

„Öl und Räucherwerk erfreuen das Herz, auch eine gute Freundschaft, die durch ehrlichen Rat entsteht“ (SPR. 27:9)

VOR vielen Jahren haben zwei Älteste eine Schwester besucht, die seit einiger Zeit nicht mehr zu den Zusammenkünften kam. Der Älteste, der bei dem Gespräch die Führung übernahm, behandelte einige Bibelstellen über den Zusammenkunftsbesuch. Er dachte, das Gespräch sei gut gelaufen. Doch als er und sein Begleiter gingen, sagte die Schwester zu ihnen: „Ihr habt überhaupt keine Ahnung, was ich gerade durchmache.“ Die Brüder hatten Rat gegeben, ohne die Schwester nach ihren Problemen und ihrer Lebenssituation zu fragen. Deshalb fühlte sie sich unverstanden.

² Heute sagt der Älteste: „Im ersten Moment fand ich das respektlos von der Schwester. Aber dann habe ich nachgedacht. Und mir ist klar geworden, dass ich zwar mit den richtigen Bibelstellen gekommen bin, aber nicht mit den richtigen Fragen. Zum Beispiel: ‚Erzähl doch mal. Was passiert im Moment so in deinem Leben? Wie kann ich dir helfen?‘“ Dieses Erlebnis war dem Ältesten eine Lehre. Heute ist er ein mitfühlender, guter Hirte.

³ Als Hirten haben Älteste die Verantwortung, bei Bedarf Rat zu geben. Aber auch andere in der Versammlung kommen manchmal in diese Situation. Vielleicht muss man einen Freund oder eine Freundin auf einen biblischen Grundsatz hinweisen (Ps. 141:5; Spr. 25:12). Oder eine ältere Schwester gibt einer jüngeren Tipps zu Themen, wie sie in Titus 2:3-5 erwähnt werden. Und natürlich müssen auch Eltern ihren Kindern immer mal wieder et-

- 1, 2. Was ist einem Bruder klar geworden?
3. Wer alles könnte Rat geben?

was sagen. Dieser Artikel enthält also für jeden von uns wertvolle Hinweise, auch wenn er sich in erster Linie an Älteste richtet. Wir erfahren, wie wir praktischen Rat geben können, der motiviert und das Herz erfreut (Spr. 27:9).

⁴ In diesem Artikel geht es um vier Fragen zum Thema Ratgeben: 1. Was ist das richtige Motiv? 2. Ist der Rat wirklich notwendig? 3. Wer sollte den Rat geben? 4. Was macht einen guten Ratgeber aus?

WAS IST DAS RICHTIGE MOTIV?

⁵ Älteste lieben ihre Brüder und Schwestern. Manchmal zeigt sich diese Liebe darin, dass sie versuchen, jemanden „wieder auf den richtigen Weg zu bringen“ (Gal. 6:1). Bevor man jemanden anspricht, wäre es allerdings gut, sich mit den Facetten der Liebe, von denen Paulus sprach, zu beschäftigen: „Die Liebe ist geduldig und gütig. ... Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles.“ (**Lies 1. Korinther 13:4, 7.**) Wenn ein Ältester über diese Verse nachdenkt, hilft ihm das, sich über seine Motive klar zu werden und mit der richtigen Einstellung auf den anderen zuzugehen. Wer spürt, dass einem Ältesten wirklich etwas an ihm liegt, ist eher bereit, sich das, was er sagt, zu Herzen zu nehmen (Röm. 12:10).

⁶ Der Apostel Paulus gibt Ältesten ein gutes Beispiel. Als unter den Brüdern in Thessalonich Probleme auftraten, zögerte er nicht, das offen anzusprechen. Doch zunächst lobte er sie in seinen Brie-

fen für ihre Glaubenstaten, ihre liebevolle harte Arbeit und ihr Ausharren. Er erkannte auch an, dass sie es nicht leicht hatten, und erwähnte ihr Ausharren unter Verfolgung (1. Thes. 1:3; 2. Thes. 1:4). Er beschrieb sie sogar als Vorbild für andere Christen (1. Thes. 1:8, 9). Das muss ihnen richtig gutgetan haben. Es war ganz offensichtlich, dass Paulus seine Brüder sehr liebte. Deshalb konnte der Rat, den er den Thessalonichern in seinen beiden Briefen gab, sicher viel bewirken (1. Thes. 4:1, 3-5, 11; 2. Thes. 3:11, 12).

⁷ Was kann passieren, wenn man nicht den richtigen Ton trifft? Ein erfahrener Ältester sagt: „Manche reagieren nicht deshalb negativ, weil mit dem Rat an sich etwas nicht stimmt, sondern weil er nicht liebevoll gegeben wird.“ Was zeigt uns das? Wenn ein Rat aus Liebe und nicht aus Verärgerung gegeben wird, ist er viel leichter anzunehmen.

IST DER RAT WIRKLICH NOTWENDIG?

⁸ Älteste sollten nicht vorschnell etwas ansprechen, sondern sich zuerst einmal fragen: „Muss ich wirklich etwas sagen? Ist das, was der andere tut, wirklich falsch? Wurde ein biblisches Gebot übertreten? Oder handelt es sich einfach nur um meine persönliche Meinung?“ Es ist weise, wenn ein Ältester nicht „übereilt redet“ (Spr. 29:20). Ist er sich nicht sicher, kann er sich mit einem anderen Ältesten beraten, ob ein biblischer Grundsatz verletzt wurde (2. Tim. 3:16, 17).

4. Worum geht es im Artikel?

5. Wie kann das richtige Motiv helfen, auf liebevolle Art Rat zu geben? (1. Korinther 13:4, 7).

6. Welches gute Beispiel gab Paulus?

7. Warum reagieren manche negativ auf Rat?

8. Was sollte sich ein Ältester fragen, bevor er etwas anspricht?

⁹ Angenommen ein Ältester macht sich Gedanken über den Kleidungsstil von jemandem in der Versammlung. Er könnte sich fragen: „Gibt es einen biblischen Grund, etwas zu sagen?“ Da er die Sache objektiv beurteilen möchte, wäre es vielleicht gut, sich mit jemand anderem abzustimmen, beispielsweise mit einem Ältesten oder einer reifen Schwester. Gemeinsam könnten sie durchgehen, was der Apostel Paulus zum Thema äußere Erscheinung geschrieben hat. (**Lies 1. Timotheus 2:9, 10.**) Paulus umreißt Grundsätze für einen passenden Kleidungsstil. Er sollte angemessen und bescheiden sein und von gutem Urteilsvermögen zeugen. Paulus stellte jedoch keine Liste von Ge- und Verboten auf. Er gestand jedem Christen das Recht zu, sich so zu kleiden, wie es ihm gefällt, solange er dabei keine biblischen Grundsätze verletzt. Bei der Frage, ob man jemanden ansprechen sollte, geht es also darum herauszufinden, ob ein Kleidungsstil Bescheidenheit und gutes Urteilsvermögen verrät.

¹⁰ Es ist gut, sich bewusst zu machen, dass zwei reife Christen ganz unterschiedliche Entscheidungen treffen können, die beide völlig in Ordnung sind. Wir dürfen anderen nicht unseren eigenen Maßstab für Richtig und Falsch aufdrängen (Röm. 14:10).

WER SOLLTE DEN RAT GEBEN?

¹¹ Sobald feststeht, dass eine Sache an-

9. Was kann man von Paulus darüber lernen, wie man zum Thema äußere Erscheinung Rat gibt? (1. Timotheus 2:9, 10).

10. Was dürfen wir nicht vergessen, wenn es um persönliche Entscheidungen geht?

11, 12. Was sollte sich ein Ältester fragen, wenn etwas angesprochen werden muss, und warum?

gesprochen werden sollte, stellt sich als Nächstes die Frage: Wer ist dafür am besten geeignet? Bevor ein Ältester eine verheiratete Schwester oder einen Minderjährigen auf etwas anspricht, würde er mit demjenigen reden, der die Verantwortung für die Familie hat. Vielleicht möchte das Haupt der Familie die Sache lieber selbst in die Hand nehmen oder bei dem Gespräch dabei sein.* Geht es darum, einer jüngeren Schwester Rat zu geben, ist, wie in Absatz 3 erwähnt, manchmal eine ältere Schwester am besten dafür geeignet.

¹² Es gibt noch einen weiteren Aspekt. Ein Ältester könnte sich fragen: „Sollte ich den Rat selbst geben? Oder wäre ein anderer Ältester besser geeignet?“ Zum Beispiel spricht jemand mit einem geringen Selbstwertgefühl womöglich eher

* Siehe den Artikel „Die Leitung durch ein Haupt in der Versammlung“ im *Wachtturm*, Februar 2021.

Warum sollten Älteste „schnell sein zum Hören“?

(Siehe Absatz 13, 14)



auf einen Ältesten an, der dieses Problem selbst kennt. So ein Ältester kann sich wahrscheinlich besser in ihn hineinversetzen, was es ihm leichter macht, den Rat anzunehmen. Natürlich haben alle Ältesten die Verantwortung, ihre Brüder und Schwestern anzusprechen, wenn biblische Grundsätze verletzt werden. Letztlich ist es also das Wichtigste, dass nötiger Rat auch tatsächlich gegeben wird.

WAS MACHT EINEN GUTEN RATGEBER AUS?

¹³ *Sei ein guter Zuhörer.* Wenn sich ein Ältester darauf vorbereitet, ein Problem anzusprechen, sollte er sich fragen: „Was weiß ich über den anderen? Was passiert gerade in seinem Leben? Kämpft er vielleicht mit Schwierigkeiten, von denen ich keine Ahnung habe? Was braucht er jetzt am meisten?“

¹⁴ Das passt zu dem Grundsatz aus Jakobus 1:19: „Jeder soll schnell sein zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.“ Ein Ältester denkt vielleicht, er hätte alle Fakten. Aber das ist nicht unbedingt der Fall. Sprüche 18:13 warnt uns: „Wenn jemand eine Antwort gibt, bevor er zugehört hat, ist das dumm und beschämend.“ Am besten ist es, bei dem Betreffenden selbst nachzufragen. Dazu muss man bereit sein, zuerst einmal zuzuhören, bevor man redet. Denken wir noch einmal an den eingangs erwähnten Ältesten zurück. Im Nachhinein wurde ihm bewusst: Statt gleich mit seinen vorbereiteten Gedanken anzufangen, hätte er der Schwester Fragen stellen sollen

13, 14. Warum ist es für Älteste wichtig zuzuhören?



Was macht es einem Ältesten leichter, Rat zu geben?

(Siehe Absatz 16)

wie: „Was passiert im Moment so in deinem Leben? Wie kann ich dir helfen?“ Wenn Älteste die Zeit investieren, sich ein genaues Bild von der Situation zu verschaffen, können sie ihren Brüdern und Schwestern eher helfen und Mut machen.

¹⁵ *Lerne die Herde kennen.* Wie am Anfang erwähnt, gehört zum Ratgeben mehr, als einige Bibeltexte vorzulesen oder ein paar Hinweise zu geben. Unsere Brüder und Schwestern müssen spüren können, dass uns etwas an ihnen liegt, dass wir sie verstehen und ihnen helfen wollen. (**Lies Sprüche 27:23.**) Älteste sollten ihr Bestes tun, enge Freundschaften zu ihnen aufzubauen.

¹⁶ Älteste wollen ihren Brüdern nicht den Eindruck vermitteln, sie würden nur dann auf sie zugehen, wenn etwas nicht stimmt. Stattdessen bleiben sie mit ihnen im Gespräch und interessieren sich dafür, was sie gerade durchmachen. Ein

15. Wie können Älteste den Grundsatz aus Sprüche 27:23 anwenden?

16. Was macht das Ratgeben leichter?

erfahrener Ältester hat beobachtet: „So baut man Freundschaften auf. Und wenn man dann einen Rat geben muss, fällt einem das viel leichter.“ Außerdem ist es für den anderen dann auch viel einfacher, ihn anzunehmen.

¹⁷ **Sei geduldig und freundlich.** Stößt man mit einem biblisch begründeten Rat zunächst auf Widerstand, sind Geduld und Freundlichkeit besonders wichtig. Ein Ältester muss gegen die Tendenz ankämpfen, verärgert zu reagieren, wenn sein Rat nicht gleich angenommen oder umgesetzt wird. Über Jesus wurde vorhergesagt: „Ein geknicktes Schilfrohr wird er nicht zerbrechen und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschen“ (Mat. 12:20). Ein Ältester könnte Jehova in seinen persönlichen Gebeten darum

17. Wann ist es besonders wichtig, dass ein Ältester freundlich und geduldig ist?



bitten, dem anderen beizustehen und ihm zu helfen, die Gründe für den Rat zu verstehen und ihn anzuwenden. Manche brauchen vielleicht einfach etwas Zeit zum Nachdenken. Wenn ein Ältester geduldig und freundlich bleibt, wird der andere nicht davon abgelenkt, wie der Rat gegeben wird, sondern kann sich auf den Inhalt konzentrieren. Natürlich sollte sich Rat immer auf die Bibel stützen.

¹⁸ **Lerne aus deinen Fehlern.** Solange wir unvollkommen sind, werden wir es nicht schaffen, alles aus diesem Artikel perfekt umzusetzen (Jak. 3:2). Wir werden Fehler machen. Und wenn das passiert, sollten wir versuchen, aus ihnen zu lernen. Spüren unsere Brüder und Schwestern, dass wir sie lieben, dann wird es ihnen wahrscheinlich leichterfallen, uns zu vergeben, wenn wir etwas Falsches gesagt oder getan haben. (Siehe auch den Kasten „Für Eltern“.)

18. (a) Was sollten wir beim Thema Ratgeben im Sinn behalten? (b) Worüber unterhalten sich die Eltern auf dem Bild, das zum Kasten gehört?

Warum sollten Älteste geduldig und freundlich sein, wenn sie Rat geben?

(Siehe Absatz 17)



Für Eltern

Manchmal müssen Eltern ihre Kinder korrigieren. Dabei können die Grundsätze aus diesem Artikel eine Hilfe sein. Eltern könnten sich fragen: „Ist es überhaupt notwendig, die Sache anzusprechen? Werde ich es schaffen, ruhig und liebevoll zu bleiben? Oder sollte ich besser warten, bis der erste Ärger verflogen ist? Kenne ich alle Fakten? Passiert gerade etwas im Leben meines Kindes, wovon ich nichts weiß? Wird mein Kind

nach dem Gespräch das Gefühl haben, dass es liebevoll und fair behandelt wurde?“ Es gibt keinen Grund, der es rechtfertigen würde, seine Kinder grob oder lieblos zu behandeln. Denken wir daran, was Paulus schrieb: „Die Liebe ist geduldig und gütig“ (1. Kor. 13:4). Und vergessen wir nicht, dass unsere Kinder zur „Herde Gottes“ gehören (1. Pet. 5:2; Eph. 6:4).

WAS HABEN WIR GELERNT?

19 Es ist nicht leicht, jemanden auf ein Problem anzusprechen. Sowohl wir als auch diejenigen, denen wir Rat geben, sind unvollkommen. Behalte die Prinzipien aus diesem Artikel fest im Sinn. Überprüfe deine Beweggründe. Frag dich, ob der Rat wirklich notwendig ist und ob

19. Wann bauen wir andere durch unseren Rat auf?

du am besten geeignet bist ihn zu geben. Stell zuerst einmal Fragen. Und hör dann gut zu, um zu verstehen, was der andere gerade durchmacht. Versuch, die Dinge aus seiner Perspektive zu sehen. Geh liebevoll mit deinen Brüdern und Schwestern um und bau Freundschaften zu ihnen auf. Und denk an das Ziel: Wir wollen nicht nur gute Ratgeber sein, sondern auch das Herz erfreuen (Spr. 27:9).

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was ist beim Ratgeben der richtige Beweggrund?
- Wer sollte Rat geben?
- Was macht einen guten Ratgeber aus?

LIED 17

„Das will ich“

VORSCHAU

Jesus dachte mehr an andere als an sich selbst. In diesem Artikel werden wir sehen, wie wir uns an seiner Selbstlosigkeit ein Beispiel nehmen können und welche positiven Auswirkungen das auf uns hat.

Sei wie Jesus für andere da

„Geben macht glücklicher als Empfangen“

(APG. 20:35)

SCHON vor langer Zeit wurde in der Bibel vorhergesagt, dass sich Menschen „bereitwillig zur Verfügung stellen“ würden, um Jehova unter der Leitung seines Sohnes zu dienen (Ps. 110:3). Das erfüllt sich heute vor unseren Augen. Jehovas Diener setzen jedes Jahr Hunderte Millionen Stunden im Predigtwerk ein. Das tun sie freiwillig und auf eigene Kosten. Sie nehmen sich auch die Zeit, ihren Brüdern und Schwestern zu helfen, sie zu trösten und sie im Glauben zu stärken. Älteste und Dienstadtgehilfen setzen unzählige Stunden dafür ein, Programmpunkte für die Zusammenkünfte vorzubereiten und Hirtenbesuche zu machen. Warum tun wir das alles? Aus Liebe – Liebe zu Jehova und Liebe zu unseren Mitmenschen (Mat. 22:37-39).

² Für Jesus war das Wohl anderer wichtiger als sein eigenes. Dadurch gab er uns ein hervorragendes Beispiel, das wir gern nachahmen möchten. **(Lies Römer 15:1-3.)** Wenn wir seinen Fußspuren folgen, haben wir auch selbst etwas davon. Jesus sagte: „Geben macht glücklicher als Empfangen“ (Apg. 20:35).

³ In diesem Artikel geht es um Opfer, die Jesus für andere brachte, und darum, wie wir uns an ihm ein Beispiel

1. Was zeichnet Jehovas Volk aus?
2. Welches Beispiel gab uns Jesus gemäß Römer 15:1-3?
3. Worum geht es in diesem Artikel?

nehmen können. Außerdem werden wir sehen, wie wir in uns den Wunsch fördern können, anderen zu dienen.

JESUS, UNSER VORBILD

4 *Jesus war auch dann für andere da, wenn er müde war.* An einem Berg, wahrscheinlich in der Nähe von Kapernaum, kam einmal eine Menschenmenge zu ihm. Jesus hatte die ganze Nacht gebetet und war jetzt sicher müde. Doch als er die vielen Menschen sah, taten ihm die Armen und Kranken unter ihnen sehr leid. Er heilte sie nicht nur, sondern hielt auch eine der motivierendsten Reden aller Zeiten – die Bergpredigt (Luk. 6:12-20).

5 *Wie Ehemänner und Väter Jesus nachahmen.* Stellen wir uns folgende Situation vor: Am Ende eines langen Arbeitstages kommt ein Vater müde zu

4. Woran sieht man, dass Jesus das Wohl anderer wichtiger war als sein eigenes?

5. Wie nehmen sich Ehemänner und Väter an Jesu Selbstlosigkeit ein Beispiel?

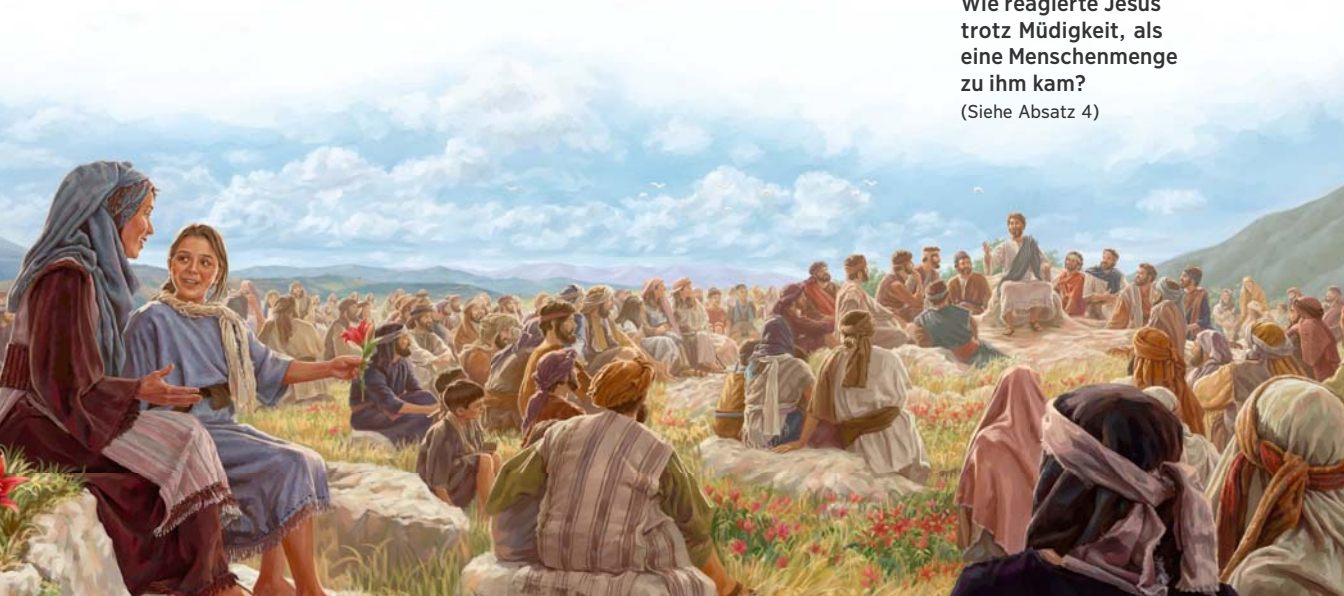
Hause an. Am liebsten würde er das Familienstudium ausfallen lassen. Aber er betet um Kraft und Jehova erhört ihn. Das Studium findet wie gewohnt statt. An diesem Abend lernen die Kinder etwas sehr Wichtiges: Für ihre Eltern steht die Anbetung Jehovas an allererster Stelle.

6 *Jesus war großzügig mit seiner Zeit.* Kannst du dir vorstellen, wie er sich fühlte, als er erfuhr, dass sein Freund Johannes der Täufer enthauptet worden war? Das muss ihn sehr getroffen haben. Die Bibel sagt: „Als Jesus das hörte, fuhr er mit dem Boot an einen einsamen Ort, um allein zu sein“ (Mat. 14:10-13). Das ist nur zu verständlich. Viele von uns trauern lieber allein. Aber Jesus war das nicht vergönnt. Als er an dem einsamen Ort ankam, wartete schon eine große Menschenmenge auf ihn. Wie reagierte Jesus darauf? Er

6. Welche Begebenheit zeigt, dass Jesus großzügig mit seiner Zeit war?

Wie reagierte Jesus trotz Müdigkeit, als eine Menschenmenge zu ihm kam?

(Siehe Absatz 4)





Wie können wir Jesu Selbstlosigkeit nachahmen?

(Siehe Absatz 5)

dachte darüber nach, was diese Menschen jetzt brauchten, und „empfand tiefes Mitgefühl“. Als er sah, wie dringend sie auf Trost angewiesen waren, ging er sofort darauf ein. Er fing an, sie nicht nur einige wenige Dinge, sondern „viele zu lehren“ (Mar. 6:31-34; Luk. 9:10, 11).

⁷ **Wie sich Älteste an Jesus ein Beispiel nehmen.** Unsere lieben Ältesten setzen sich wirklich selbstlos für uns ein. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar. Vieles, was sie tun, bekommt die Versammlung gar nicht mit. Bei einem medizinischen Notfall zum Beispiel sind Brüder vom Krankenhaus-Verbindungskomitee sofort zur Stelle – und das oft mitten in

7, 8. Nenne ein Beispiel dafür, wie Älteste dem Vorbild Jesu folgen und sich für andere einsetzen.

der Nacht. Aus Mitgefühl stellen sie und ihre Familien die Interessen ihrer Brüder und Schwestern den eigenen voran.

⁸ Älteste helfen auch beim Bau von Königreichssälen und anderen Gebäuden mit und setzen sich bei der Katastrophenhilfe ein. Dazu kommen noch die vielen, vielen Stunden, die sie aufwenden, um uns anzuleiten, Mut zu machen und beizustehen. Alle diese Brüder und ihre Familien verdienen unsere Anerkennung. Für ihren selbstlosen Einsatz wünschen wir ihnen von ganzem Herzen Jehovas Segen. Natürlich müssen Älteste wie jeder andere auch ausgeglichen sein. Sie sollten nicht so viel Zeit und Kraft für ihre Aufgaben investieren, dass ihre Familie zu kurz kommt.

WIE MAN SELBSTLOSIGKEIT ENTWICKELN KANN

⁹ **Lies Philipper 2:4, 5.** Auch wer kein Ältester ist, kann sich Jesu Selbstlosigkeit zum Vorbild nehmen. Jesus „nahm Sklavengestalt an“ (Phil. 2:7). Denken wir einmal darüber nach, was damit gemeint ist. Ein guter Sklave oder Diener gibt sich große Mühe, seinem Herrn zu gefallen. Als Sklaven Jehovas und Diener unserer Brüder haben wir bestimmt den Wunsch, unserem Gott und unseren Brüdern und Schwestern wertvolle Dienste zu leisten. Wie können wir das schaffen?

¹⁰ **Analysiere deine Einstellung.** Stell dir Fragen wie: „Bin ich bereit, für andere Opfer zu bringen? Wie reagiere ich zum Beispiel, wenn man mich bittet, einen Bruder im Altersheim zu besuchen oder eine ältere Schwester zu den Zusammenkünften abzuholen? Stell ich mich gerne zur Verfügung, wenn ein Kongresssaal gereinigt oder der Königreichssaal instand gehalten werden muss?“ Jehova freut sich, wenn wir selbstlos für andere da sind. Schließlich haben wir bei unserer Hingabe versprochen, unsere Zeit, Kraft und Mittel für ihn einzusetzen. Was können wir tun, wenn wir bei uns noch Verbesserungsbedarf sehen?

¹¹ **Bete intensiv zu Jehova.** Angenommen du erkennst, dass du etwas verbessern müsstest, aber dir fehlt die Motiva-

tion. Sprich dann mit Jehova darüber. Sag ihm ganz ehrlich, wie du empfindest. Und bitte ihn darum, dass er dir „sowohl den Wunsch als auch die Kraft gibt, das zu tun, was ihm gefällt“ (Phil. 2:13).

¹² Wenn du ein junger getaufter Bruder bist, dann bitte Jehova doch, in dir den Wunsch zu fördern, dich mehr für die Versammlung einzusetzen. In manchen Ländern gibt es mehr Älteste als Dienstamtgehilfen, und viele dieser Dienstamtgehilfen sind im mittleren Alter oder darüber. Je mehr Menschen sich Jehovas Organisation anschließen, desto mehr junge Brüder werden gebraucht. Wenn du bereit bist, überall mit anzupacken, wird dich das glücklich machen. Warum? Jehova wird sich über dich freuen, du bekommst einen guten Ruf und du wirst verspüren, wie befriedigend es ist, anderen zu helfen.

¹³ **Hab ein Auge für die Bedürfnisse anderer.** Paulus schrieb an die Hebräer: „Vergesst auch nicht, Gutes zu tun und das, was ihr habt, mit anderen zu teilen, denn über solche Opfer freut sich Gott“ (Heb. 13:16). Dieser Rat kam genau zur richtigen Zeit. Nicht lange danach mussten die Christen in Judäa ihre Häuser, Geschäfte und andersgläubigen Verwandten zurücklassen und „anfangen in die Berge zu fliehen“ (Mat. 24:16). Sie waren damals wirklich aufeinander angewiesen. Wer den Rat, mit anderen zu

9. Welche innere Einstellung sollten laut Philipper 2:4, 5 alle Christen entwickeln?

10. Welche Fragen könnten wir uns stellen?

11. Wie hilft uns das Gebet, Selbstlosigkeit zu entwickeln?

12. Welchem Bedarf können junge getaufte Brüder abhelfen?

13, 14. Welche praktische Hilfe können wir unseren Brüdern und Schwestern leisten? (Siehe Titelbild.)



teilen, bereits umgesetzt hatte, kam mit der neuen Situation besser zurecht.

¹⁴ Unsere Brüder und Schwestern lassen es uns nicht immer wissen, wenn sie etwas brauchen. Würde sich ein Bruder, der seine Frau verloren hat, beispielsweise freuen, wenn jemand für ihn kocht, ihn irgendwo hinfährt oder ihm sonst irgendwie bei der Hausarbeit hilft? Womöglich sagt er nichts, weil er niemandem zur Last fallen will. Aber wenn wir auf ihn zugehen und ihm Hilfe anbieten, wäre er bestimmt sehr dankbar. Wir sollten nicht davon ausgehen, dass schon für alles gesorgt wird und dass er immer Bescheid sagt, wenn er Hilfe braucht. Fragen wir uns doch, was wir uns selbst wünschen würden, wenn wir in dieser Situation wären.

¹⁵ **Sei zugänglich.** Bestimmt gibt es auch in deiner Versammlung Brüder und Schwestern, die immer für andere da sind. Sie geben einem nie das Gefühl, man würde ihnen zur Last fallen. Wir wissen, dass wir auf sie zählen können, und wären auch gern wie sie. Alan, ein Ältester in den Vierzigern, hat sich zum Ziel gesetzt, zugänglich zu sein. Er sagt: „Jesus hatte immer viel zu tun. Aber Menschen aller Altersgruppen fühlten sich zu ihm hingezogen und hatten keine Hemmungen, ihn um Hilfe zu bitten. Sie wussten, dass ihm wirklich etwas an ihnen lag. So möchte ich unbedingt auch sein. Ich möchte als jemand bekannt sein, der zugänglich und herzlich ist und Interesse an anderen hat.“

15. Was gehört dazu, selbstlos zu sein?

Älteste, die Jesu Selbstlosigkeit nachahmen,
geben Jüngeren ein gutes Beispiel
(Siehe Absatz 17)

¹⁶ Seien wir nicht entmutigt, wenn wir es nicht schaffen, Jesus perfekt nachzuahmen (Jak. 3:2). Ein Kunststudent ist nicht in der Lage, das Werk eines Meisters perfekt zu kopieren. Aber wenn er aus seinen Fehlern lernt und sich so gut wie möglich an dem Meister orientiert, wird er immer besser. Ähnlich ist es bei uns. Wenn wir das umsetzen, was wir durch unser Bibelstudium lernen, und an unseren Fehlern arbeiten, können wir es schaffen, dem Beispiel Jesu zu folgen. **(Lies Psalm 119:59, 60.)**

WAS SELBSTLOSIGKEIT BEWIRKT

¹⁷ Selbstlosigkeit ist ansteckend. Ein Ältester namens Tim sagt: „Bei uns gibt es junge Brüder, die zum Teil schon in sehr jungen Jahren Fortschritte gemacht haben und zu Dienstantgehilfen ernannt werden konnten. Das hing oft

16. Wie kann uns Psalm 119:59, 60 dabei helfen, uns eng an Jesu Vorbild zu halten?

17, 18. Wozu führt es, wenn wir uns an Jesu Selbstlosigkeit ein Beispiel nehmen?

damit zusammen, dass die Einsatzfreude anderer auf sie übergesprungen ist. Ihre Selbstlosigkeit tut der Versammlung gut und entlastet die Ältesten.“

¹⁸ Wir leben in einer egoistischen Welt. Aber Jehovas Diener sind ganz anders. Jesu Selbstlosigkeit berührt uns tief, und wir möchten so sein wie er. Es stimmt schon, wir können seinen Fußspuren nicht perfekt folgen, aber wir können ihnen „genau“ folgen (1. Pet. 2:21). Wenn wir dabei unser Bestes geben, macht uns das glücklich, weil es uns Jehovas Anerkennung einbringt.

BILDBESCHREIBUNG Seite 24: Dan beobachtet, wie zwei Älteste seinen Vater im Krankenhaus besuchen. Ihre Liebe beeindruckt ihn. Das weckt in ihm den Wunsch, ebenfalls ein Auge für die Bedürfnisse seiner Brüder zu haben. Ein anderer junger Bruder, Ben, sieht wie Dan für andere da ist. Das motiviert ihn, bei der Reinigung des Königreichssaals mitzuhelfen.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Woran zeigte sich, dass Jesus selbstlos für andere da war?
- Wie können wir uns an Jesus ein Beispiel nehmen?
- Wie können wir Selbstlosigkeit entwickeln?



Etwas Besseres als die Medizin

ERZÄHLT VON RENÉ RUHLMANN

„**DAVON** hab ich seit meiner Kindheit geträumt!“ Das sagte ich voller Begeisterung zu zwei neuen Patienten. Es war das Jahr 1971 und ich hatte gerade als junger Arzt eine eigene Praxis eröffnet. Was waren das für Patienten, und wovon hatte ich schon immer geträumt? Ich möchte gern erzählen, wie dieses Gespräch meine Prioritäten völlig verändert hat und warum ich glaube, dass mein Kindheitstraum bald wahr wird.

endlich sagte, dass ich gesund sei und wieder in die Schule könne. Ich dachte mir: „Was Ärzte machen, ist einfach großartig!“ Von da an träumte ich davon, andere von ihren Krankheiten zu heilen. Wenn mein Vater mich fragte, was ich einmal werden möchte, sagte ich immer: „Ich will Arzt werden.“ So wurde die Medizin meine erste große Liebe.

DIE WISSENSCHAFT FÖRDERT MEINEN GLAUBEN AN GOTT

Wir waren katholisch, aber ich hatte nur eine vage Vorstellung von Gott und viele unbeantwortete Fragen. Erst mein Medizinstudium überzeugte mich davon, dass die Lebewesen erschaffen wurden.

Ich weiß noch, wie ich das erste Mal Tulpenzellen unter dem Mikroskop betrachtet habe. Mich beeindruckte, wie die Zellbestandteile auf Hitze und Kälte reagieren. Ich beobachtete auch, dass das Zytoplasma (eine Substanz im Zellinnern) bei Kontakt mit Salz schrumpft und sich in destilliertem Wasser ausdehnt. Diese und unzählige andere Vorgänge ermöglichen es Organismen, sich ständig wechselnden Milieus anzupassen. Die Komplexität der Zelle hat mich davon überzeugt, dass Lebewesen kein Zufallsprodukt sind.

Ich wurde 1941 in Paris geboren und wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf. Mit zehn Jahren bekam ich Tuberkulose und durfte nicht mehr zur Schule gehen. Das war eine große Enttäuschung für mich, weil mir Lernen so viel Spaß machte. Mir wurde Bettruhe verordnet, um meine Lunge zu schonen. Die nächsten Monate habe ich damit verbracht, ein Wörterbuch zu lesen und Radio Sorbonne zu hören, den Sender der Universität. Ich war überglücklich, als mein Arzt mir

In meinem zweiten Studienjahr habe ich noch mehr Beweise für die Existenz Gottes kennengelernt. In Vorlesungen über Anatomie untersuchten wir, wie der Aufbau des Unterarms das Krümmen und Strecken der Finger ermöglicht. Die Anordnung der Muskeln, Sehnen und Bänder ist ein Wunder der Ingenieurskunst. Zum Beispiel erfuhr ich, dass sich die Sehnen, die einen der Unterarmmuskeln mit den zweiten Fingerknochen verbinden, teilen und Brücken bilden. Darunter verlaufen die Sehnen, die zu den Fingerspitzen führen, und werden so an ihrem Platz gehalten. Außerdem werden die Sehnen durch festes Gewebe dicht an den Fingerknochen gehalten. Ohne diese Mechanismen würden die Sehnen der Hand wie gespannte Bogensehnen hervortreten. Für mich war völlig klar, dass der Aufbau des menschlichen Körpers von großer Intelligenz zeugt.

Meine Bewunderung für den Designer der Lebewesen wuchs noch mehr, als ich mich damit beschäftigte, was bei der Geburt geschieht. Vor der Geburt wird ein Baby über die Nabelschnur mit Sauerstoff versorgt. Deshalb haben sich die Lungenbläschen noch nicht mit Luft gefüllt. Wenn die Geburt näher rückt, werden die Lungenbläschen mit einer Substanz ausgekleidet, die man Surfactant nennt. Nach der Geburt wird der erste Atemzug des Neugeborenen dann von einer erstaunlichen Kettenreaktion begleitet. Ein Loch im Herzen des Babys schließt sich, sodass der Lunge Blut zugeführt wird. In diesem entscheidenden Moment verhindert das Surfactant, dass die Lungenbläschen verkleben, und ermöglicht so, dass sie sich mit Luft füllen können. Das Baby ist sofort in der Lage, selbstständig zu atmen.

Ich wollte denjenigen, der hinter diesen Wundern steckt, gern kennenlernen. Deshalb fing ich an, in der Bibel zu lesen. Besonders beeindruckten mich die Hygienevorschriften in dem Gesetz, das Gott seinem Volk vor über 3000 Jahren gegeben hatte. Die Israeliten sollten ihre Exkremente vergraben, sich regelmäßig waschen und jeden unter Quarantäne stellen, der Anzeichen einer ansteckenden Krankheit aufwies (3. Mo.



Lydie und ich bei unserer Hochzeit am 3. April 1965

13:50; 15:11; 5. Mo. 23:13). Die Bibel verrät Kenntnisse über die Ausbreitung von Krankheiten, die Wissenschaftler erst in den letzten Jahrhunderten erlangten. Mir wurde auch klar, dass die Vorschriften zur Sexualhygiene im 3. Buch Mose die Gesundheit förderten (3. Mo. 12:1-6; 15:16-24). Der Schöpfer hatte eindeutig das Wohl der Israeliten im Sinn. Wer sich an seine Gesetze hielt, dem ging es gut. Ich gelangte zu der Überzeugung, dass die Bibel von Gott stammt – einem Gott, dessen Namen ich zu dem Zeitpunkt noch nicht kannte.

ICH HEIRATE UND LERNE JEHOVA KENNEN

Während meines Medizinstudiums lernte ich Lydie kennen und verliebte mich in sie. Wir heirateten 1965, als ich noch mitten im Studium war. 1971 waren bereits drei unserer sechs Kinder geboren. Lydie ist eine wunderbare Ehefrau und Mutter, und sie war mir bei meiner Tätigkeit als Arzt eine große Stütze.

Ich arbeitete drei Jahre in einem Krankenhaus und eröffnete dann eine Praxis. Kurz darauf kam ein Ehepaar zu mir, die eingangs erwähnten

neuen Patienten. Ich wollte gerade ein Rezept für den Mann ausstellen, als seine Frau sagte: „Herr Doktor, bitte ein Medikament ohne Blut.“ Überrascht fragte ich: „Warum?“ „Wir sind Zeugen Jehovas“, antwortete sie. Von Jehovas Zeugen und ihrem Standpunkt zu Blut hatte ich noch nie etwas gehört. Sie holte ihre Bibel hervor und zeigte mir darin, warum sie und ihr Mann Blut ablehnen (Apg. 15:28, 29). Dann erklärten mir die beiden, was Gottes Königreich bewirken wird – keine Krankheiten, kein Leid und kein Tod mehr (Offb. 21:3, 4). „Davon hab ich seit meiner Kindheit geträumt!“, sagte ich. „Ich bin extra Arzt geworden, um Leid zu lindern.“ Ich war so begeistert, dass ich mich anderthalb Stunden mit ihnen unterhielt. Als sie gingen, war ich in meinem Innern kein Katholik mehr. Jetzt wusste ich, dass der Schöpfer, den ich so sehr bewunderte, einen Namen hat: Jehova!

Das Ehepaar kam drei Mal in meine Praxis und jedes Mal dauerte das Gespräch über eine Stunde. Ich lud die beiden dann zu uns nach Hause ein, damit wir uns in Ruhe über die Bibel unterhalten konnten. Lydie schloss sich uns zwar beim Bibelstudium an, konnte aber nicht so leicht akzeptieren, dass einige katholische Lehren falsch sind. Deshalb bat ich einen Pfarrer, zu uns

zu kommen. Wir diskutierten bis spät in die Nacht über kirchliche Lehren und benutzten dabei nur die Bibel. Nach diesem Gespräch stand für Lydie fest, dass Jehovas Zeugen die Wahrheit lehren. Unsere Liebe zu Jehova wurde immer größer und im Jahr 1974 ließen wir uns taufen.

WIR SETZEN JEHOVA AN DIE ERSTE STELLE

Als ich verstand, was Gott mit der Menschheit vorhat, überdachte ich meine Prioritäten im Leben. Lydie und ich konzentrierten uns jetzt ganz darauf, Jehova zu dienen. Wir wollten unsere Kinder unbedingt nach den Maßstäben der Bibel erziehen und brachten ihnen bei, Gott und ihre Mitmenschen zu lieben. Das hat unsere Familie zusammengeschweißt (Mat. 22:37-39).

Heute müssen Lydie und ich oft schmunzeln, wenn wir daran denken, wie unsere Kinder uns als Eltern wahrgenommen haben. Sie wussten, dass Jesu Aufforderung: „Euer Ja soll einfach ein Ja sein und euer Nein ein Nein“, bei uns zu Hause Gesetz war (Mat. 5:37). Einmal hat Lydie einer unserer Töchter, die damals 17 war, nicht erlaubt, mit einer Gruppe junger Leute wegzugehen. Eine aus der Gruppe meinte daraufhin: „Wenn deine Mutter dich nicht gehen lässt, dann frag doch deinen Vater!“ Aber unsere Tochter antwortete:

Wir sprechen nach wie vor gern über Gottes Königreich



„Das bringt nichts. Die sind sich sowieso immer einig.“ Ja, unsere Kinder wussten, dass wir an einem Strang zogen. Heute sind wir eine große Familie von Dienern Jehovas, und dafür sind wir sehr dankbar.

Durch die Wahrheit hatten sich meine Prioritäten im Leben zwar verschoben, dennoch wollte ich, dass meine Liebe zur Medizin dem Volk Gottes zugutekommt. Deshalb stellte ich mich als Arzt dem Pariser Bethel zur Verfügung und später auch dem neuen Bethel in Louviers. Inzwischen bin ich seit fast fünfzig Jahren als Pendler mit dem Bethel verbunden. In dieser Zeit habe ich dort sehr liebe Freunde gefunden, von denen einige jetzt schon in den Neunzigern sind. Einmal erlebte ich eine nette Überraschung, als ich einen neuen Betheldiener kennenlernte. Wie sich herausstellte, hatte ich ihm etwa zwanzig Jahre zuvor geholfen, das Licht der Welt zu erblicken.

JEHOVA KÜMMERT SICH UM SEIN VOLK

Im Laufe der Jahre ist meine Liebe zu Jehova noch stärker geworden, denn ich habe beobachtet, wie er sein Volk durch seine Organisation anleitet und schützt. Anfang der 1980er-Jahre hat die Leitende Körperschaft in den Vereinigten Staaten ein Förderprogramm für die Kommunikation zwischen Jehovas Zeugen und den Ärzten ins Leben gerufen.

1988 gründete die Leitende Körperschaft dann eine neue Abteilung im Bethel: den Krankenhausinformationsdienst. Er koordinierte zunächst die Tätigkeit der Krankenhaus-Verbindungskomitees (KVKs) in den Vereinigten Staaten. Die KVKs helfen Zeugen Jehovas, eine medizinische Behandlung ohne Blut zu erhalten. Als dieses Programm auf die ganze Welt ausgedehnt wurde, entstanden auch in Frankreich KVKs. Ich staune immer wieder, wie liebevoll sich Jehovas Organisation um kranke Brüder und Schwestern kümmert.

EIN TRAUM WIRD WAHR

Die Medizin war meine erste große Liebe. Doch dann ist mir bewusst geworden, dass es noch eine wichtigere Art des Heilens gibt: Menschen zu



Lydie und ich im Jahr 2021

Jehova, dem Ursprung des Lebens, hinzuführen. Seit ich nicht mehr praktiziere, haben Lydie und ich jeden Monat viele Stunden dafür eingesetzt, als Pioniere über Gottes Königreich zu sprechen. Auch jetzt noch beteiligen wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten an diesem lebensrettenden Werk.

Ich tue immer noch, was ich kann, um Kranken Erleichterung zu verschaffen. Aber selbst der beste Arzt ist nicht in der Lage, alle Krankheiten zu heilen oder den Tod zu verhindern. Deshalb freue ich mich auf die Zeit, wenn es keine Schmerzen, keine Krankheiten und keinen Tod mehr gibt. Im Paradies werde ich schon bald alle Zeit der Welt haben, mehr über Gottes Schöpfung zu lernen und die Wunder des menschlichen Körpers zu studieren. Mein Kindheitstraum hat sich nur zum Teil erfüllt. Ich bin überzeugt: Das Beste kommt erst noch!

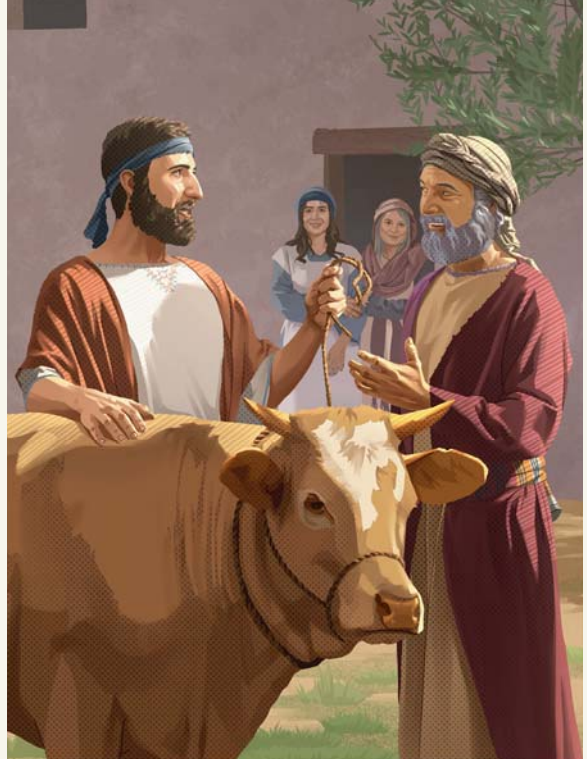
Warum zahlte man bei den Israeliten einen Brautpreis?

IN BIBLISCHER Zeit wurde an die Familie der Braut ein Brautpreis gezahlt, sobald man sich auf die Eheschließung geeinigt hatte. Der Brautpreis konnte aus Wertgegenständen, Tieren oder Geld bestehen. Manchmal wurde er auch in Form von Arbeitsleistung erbracht. Jakob zum Beispiel war bereit, sieben Jahre für den Vater seiner künftigen Frau Rahel zu arbeiten (1. Mo. 29:17, 18, 20). Welchen Zweck hatte dieser Brauch?

Die Bibelwissenschaftlerin Carol Meyers schreibt: „Ein Brautpreis konnte die Familie der Braut für den Verlust der Arbeitskraft der Tochter entschädigen. Das war besonders für Familien wichtig, die vom Ackerbau lebten.“ Der Brautpreis förderte auch die Freundschaft zwischen den angeheirateten Verwandten. Dieser Zusammenhalt gewann besonders in schwierigen Zeiten an Bedeutung. Außerdem bestätigte der Brautpreis, dass die Frau jetzt verlobt war und bald von der Obhut ihres Vaters in die ihres Mannes wechseln würde.

Der Brautpreis machte die Braut nicht zu einer Ware, die man kaufen oder verkaufen konnte. In dem Buch *Das Alte Testament und seine Lebensordnungen* wird gesagt: „Die Verpflichtung, eine Geldsumme an die Familie der Braut zu bezahlen oder eine entsprechende Ersatzleistung zu entrichten, gibt der israelitischen Eheschließung offensichtlich den Anschein eines Kaufvertrags. Aber der ... [Brautpreis] bedeutet weniger einen Kaufpreis für die Frau als ein Kompensationsgeld an die Familie.“

Auch heute gibt es noch Länder, in denen es üblich ist, einen Brautpreis zu



Ein Brautpreis konnte aus Tieren bestehen

zahlen. Christliche Eltern, die einen Brautpreis verlangen, lassen sich von dem Grundsatz leiten: „Eure Vernünftigkeit soll allen Menschen bekannt werden“ (Phil. 4:5; 1. Kor. 10:32, 33). So zeigen sie, dass sie nicht habgierig sind und nicht „das Geld lieben“ (2. Tim. 3:2). Wenn die Eltern keinen überhöhten Brautpreis fordern, muss die Hochzeit nicht so lange aufgeschoben werden, bis der künftige Ehemann genug Geld aufbringen kann. Und falls er Pionier ist, braucht er sich nicht gezwungen zu fühlen, diesen Dienst aufzugeben, um für den Brautpreis Vollzeit zu arbeiten.

In manchen Ländern ist der Brautpreis gesetzlich geregelt. Christliche Eltern befolgen solche Gesetze. Warum? Gottes Wort fordert Christen dazu auf, dass sie „sich den übergeordneten Autoritäten unterordnen“ und sich an Gesetze halten, die mit Gottes Geboten nicht in Konflikt sind (Röm. 13:1; Apg. 5:29).

Warum war es gut, dass die Israeliten sowohl Turteltauben als auch andere Tauben opfern konnten?

LAUT dem mosaischen Gesetz durfte man Jehova sowohl „Turteltauben“ als auch „junge Tauben“ opfern. In den Opfervorschriften wurden sie immer zusammen erwähnt und waren gleichwertig (3. Mo. 1:14; 12:8; 14:30). Warum war das von Vorteil? Ein Grund ist, dass Turteltauben nicht immer zur Verfügung standen.

Turteltauben sind Zugvögel und verbringen nur die wärmeren Monate in Israel. Im Oktober ziehen sie Richtung Süden und kehren erst im Frühjahr wieder zurück (Hoh. 2:11, 12; Jer. 8:7). Für die Israeliten wäre es daher schwierig gewesen, diese Tauben in den Wintermonaten zu opfern.

Die Tauben, die als „junge Tauben“ bezeichnet werden, sind dagegen gewöhnlich Standvögel und kommen deshalb das ganze Jahr über in Israel vor. Außerdem waren sie domestiziert. (Vergleiche Johannes 2:14, 16.) Wie es in dem Werk *Bible Plants and*

Animals heißt, „gab es in allen Dörfern und Städten Palästinas domestizierte Tauben. Jeder Hausbesitzer hatte eine Nische in der Hauswand, die als Taubenschlag diente.“ (Vergleiche Jesaja 60:8.)

Dass Jehova Opfertiere akzeptierte, die das ganze Jahr über in Israel vorkamen, zeugt von seiner Liebe und Vernünftigkeit.

A. Turteltaube

B. Felsentaube

C. Taube in einer Wandnische



A



B



C

IN DIESER AUSGABE

6. Studienartikel: 4. bis 10. April 2

Vertraust du der Vorgehensweise Jehovas?

7. Studienartikel: 11. bis 17. April 8

„Hör auf die Worte der Weisen“

8. Studienartikel: 18. bis 24. April 14

Baut dein Rat auf?

9. Studienartikel: 25. April bis 1. Mai 20

Sei wie Jesus für andere da

LEBENSBERICHT 26

Etwas Besseres als die Medizin

HÄTTEST DU ES GEWUSST? 30

Warum zahlte man bei den Israeliten einen Brautpreis?

HÄTTEST DU ES GEWUSST? 31

Warum war es gut, dass die Israeliten sowohl Turteltauben als auch andere Tauben opfern konnten?

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) February 2022

© 2021 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,

V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

AUSSERDEM IN DER *JW LIBRARY*
UND AUF [JW.ORG](https://jw.org)

ERLEBNISBERICHTE VON ZEUGEN JEHOVAS

Eine schwere Erkrankung nahm ihr vieles – aber nicht den Lebensmut

Virginia leidet seit über 23 Jahren am Locked-in-Syndrom. Die Hoffnung aus der Bibel schenkt ihr Trost und Kraft.

In der *JW Library* unter PUBLIKATIONEN > ARTIKELSERIEN > ERLEBNISBERICHTE VON ZEUGEN JEHOVAS.

Auf jw.org unter BIBLIOTHEK > ARTIKELSERIEN > ERLEBNISBERICHTE VON ZEUGEN JEHOVAS > SCHWIERIGKEITEN MEISTERN.

IHREN GLAUBEN NACHAHMEN

„Singt für Jehova!“

Die Prophetin Mirjam leitete Israels Frauen beim Singen des Siegesliedes am Roten Meer an. Von ihr können wir viel über Mut, Glauben und Demüt lernen.

In der *JW Library* unter PUBLIKATIONEN > ARTIKELSERIEN > IHREN GLAUBEN NACHAHMEN.

Auf jw.org unter BIBLIOTHEK > ARTIKELSERIEN > IHREN GLAUBEN NACHAHMEN.

TITELBILD:

Christen aus Judäa sind über den Jordan nach Pella geflohen. Diejenigen, die schon länger da sind, verteilen Lebensmittel an die Neuankömmlinge (siehe Studienartikel 9, Absatz 13)

jw.org besuchen oder Code scannen



w22.02-X
21-1006